

Arbeitsmarkt.

Auf den heimischen Arbeitsmarkt übte der Kriegsausbruch einen ebenso plötzlichen wie verhängnisvollen Rückschlag aus. Die industrielle und gewerbliche Tätigkeit stand zumteil völlig still, zumteil musste sie erheblich eingeschränkt werden. Der Übergang zu der neugeschaffenen Lage wird charakterisiert durch den Wegzug einer grossen Anzahl fremder Arbeiter, die teilweise Entlassung von Arbeitskräften und die Verringerung der Arbeitsstunden.

Im Juli 1914 waren bei der Grossindustrie des Landes 32,076 Arbeiter, davon 17,776 Luxemburger beschäftigt. Diese Zahl sank Anfang August plötzlich auf 10,910 herunter, davon 8785 Luxemburger; sie erhöhte sich aber bereits im September auf 13,474, wovon 11,014 Luxemburger. In ihrem weiteren Fortschreiten erreichte die gesamte Belegschaft der Grossindustrie wieder 19,290 Arbeiter um die Jahreswende, wovon 14,707 Arbeiter luxemburgischer Nationalität.

Der Landesverwaltung erwachsen hieraus umso schwierigere Aufgaben, als nicht die Pflege des Almosengebens, sondern Leistung und Gegenleistung der leitende Grundsatz aller Fürsorgemassnahmen in dieser sturmbelegten Zeit sein mussten. Erste Pflicht des Staates war, der Arbeitslosigkeit zu steuern und Arbeitsgelegenheit zu